

## Nicht für Damen!

### ***Bilder und Texte um die Physiologie der Ehe von Honoré de Balzac***

Ausstellung vom 18. September bis 24. November 2002

Öffnungszeiten: Di – Fr 12 – 18 Uhr, Sa – So 10 – 18 Uhr

Eintritt: Fr. 10.-/8.- (inkl. Audioguide fr/dt und Ausstellungsführer)

Begleitpublikation: H. de Balzac, Theorie des Bettes, 48 S., Fr. 5.-

*Die Frau, die sich durch den Titel dieses Buches versucht fühlen sollte, es aufzuschlagen, kann sich das ersparen: Sie hat es bereits gelesen, ohne es zu wissen. Der allerboshafteste Mann wird niemals über die Frauen so viel Gutes und so viel Böses sagen, wie sie selber von sich denken. Sollte trotz dieser Vorbemerkungen eine Frau durchaus das Werk lesen wollen, so wird das Zartgefühl ihr zur Pflicht machen müssen, nicht den Verfasser zu schmähen – denn indem er auf den Beifall verzichtet, der für alle Künstler der allerschmeichelhafteste ist, hat er sozusagen auf dem Titelkupfer seines Buches die vorsichtige Inschrift eingegraben, die man zuweilen über gewissen Türen liest: ‚Nicht für Damen!‘*

*Balzac, Vorbemerkung zur Physiologie der Ehe*

1829 erscheint die *Physiologie du Mariage ou Méditations de Philosophie éclectique sur le Bonheur et le Malheur conjugal* (dt. *Physiologie der Ehe oder eklektisch-philosophische Meditationen über Glück und Unglück der Ehe*) von Honoré de Balzac. Das provozierende Werk gibt sich vordergründig als eine Folge von Ratschlägen des Autors, eines »jugendlichen Junggesellen«, an den Ehemann, der vermeiden will, dass ihn seine Frau betrügt. In Wirklichkeit analysiert Balzac die Gründe, aus denen die bürgerliche Ehe unvermeidlicherweise zum Ehebruch führt: die ungenügende Aufklärung der Mädchen, die von der Ehe die Verwirklichung ihrer Träume erwarten, die Auffassung der Ehe als eine von der Familie verordnete Vermögenstransaktion, tölpelhafte Männer, denen die Gefühlswelt der Frau ein Geheimnis ist, und welche die Heerschar der »Prädestinierten« bilden, die die Reihen der »gehörnten Truppen« auffüllen werden.

Zur Illustration dieser Analysen und des daraus sich ergebenden Kriegs der Geschlechter versammelt die Ausstellung einige der Schätze der Maison de Balzac, Paris, und eine Auswahl von Karikaturen von Monnier, Gavarni, Daumier und Devéria, den besten Zeichnern der Zeit, mit denen Balzac befreundet war. Bücher und Dokumente stellen Balzacs Essay in seinen Kontext: den rechtlichen Rahmen des Code civil, die Bewegung des Saint-Simonismus, den Skandal, den die von der Kirche verdamnte *Physiologie* ausgelöst hat. Hervorgehoben werden die innovativsten Gedanken des Textes, die etwa der Emanzipation der jungen Mädchen oder dem Recht der Frauen auf ihre Lust gelten. So treten jenseits der Ironie die feministischen Ansichten Balzacs hervor, der nach der Funktion der Ehe in der Gesellschaft fragt und damit zu einer Debatte beiträgt, die auch heute noch aktuell ist.

Im folgenden wird nach den Leitsätzen zu den einzelnen Kapiteln der Ausstellung, die alle Schriften von Balzac entnommen sind, eine kurze Zusammenfassung gegeben.

## I Die Comédie humaine und die Physiologie der Ehe (Saal 1)

»Was jener mit dem Degen begonnen hat, werde ich mit der Feder vollenden.«

*H. de Balzac über Napoleon*

»Sie wissen nicht, was mein Leben ist. Wenn ich Ihnen schreibe, dass ich keine Zeit habe, um meine persönliche tägliche Toilette zu machen, würden Sie mir vielleicht nicht glauben! Aber bedenken Sie, dass 15 bis 18 Stunden Arbeit nicht ausreichen, und dass ich immer 15 bis 16 Mal die gleiche Seite schreibe!«

*Brief an Madame Hanska, 23. April 1843*

» Die Physiologie, Madame, war ein Buch mit dem Ziel, die Frauen zu verteidigen. [...] Deshalb ist der Sinn meines Buches, alle von den Frauen begangenen Fehler ausschliesslich ihren Männern zuzuschreiben. Es ist eine grosse Absolution - schliesslich fordere ich darin die natürlichen und unverlierbaren Rechte der Frau. Eine glückliche Ehe ist nicht möglich, wenn ihr nicht eine vollkommene Kenntnis der beiden Ehegatten in Sitten, Charakteren usw. vorausgeht, und ich bin vor keiner Konsequenz zurückgeschreckt, die sich aus diesem Grundsatz ergibt.«

*H. de Balzac, Brief an Madame de Castries, 5. Oktober 1831*

»So lobe ich denn die Physiologie der Ehe als wirklicher oder fingierter Junggeselle ohne Einschränkung und Hintergedanken; es ficht mich nicht an, ob es sich um einen seriösen Traktat oder einen Geistesblitz handelt. Unter der Übertreibung gibt es Wahres, unter dem Anschein der Leichtigkeit Tiefe, Weisheit mischt sich mit Wahnsinn, und die originelle Ausführung entschädigt für die Gewöhnlichkeit des Themas.«

*H. de Balzac, Selbstanzeige der Physiologie du mariage im Mercure de France, Februar 1830*

Der erste Saal ist als kurze Einführung in Balzacs grosses Romanwerk *Comédie humaine* angelegt. In der Spannung seines jugendlichen Ruhmestraums, in dem er sich an Napoleon misst und der ihn der Nachwelt als »Napoleon des Romans« erscheinen lässt, entsteht die enzyklopädisch angelegte *Menschliche Komödie* als ungeheure Leistung eines Einzelnen, der die Gesellschaft seiner Zeit einer umfassenden Analyse unterzieht. Zeugnis des langwierigen Arbeitsprozesses ist die Abfolge von nicht weniger als 27 Stufen vom Manuskript bis zur Druckfassung der Erzählung *La Vieille Fille (Die alte Jungfer)*. Briefe und andere Zeugnisse dokumentieren Entstehung und Plan der *Comédie humaine*, und mit der nach ihrem Verleger benannten Edition Furne von 1842 – 1846 ist die einzige zu Lebzeiten Balzacs publizierte Gesamtausgabe zu sehen, die der Autor sofort wieder als Grundlage für neue Fassungen seiner Texte benutzt hat.

Die *Physiologie der Ehe* stellt innerhalb der *Menschlichen Komödie* einen Sonderfall dar. Es handelt sich nicht um einen erzählenden Text, sondern um einen Essay in der Art der damals modischen Untersuchungen und Ratgeber zu allen möglichen Themen der Zeit. Als »Analytische Studie« sieht Balzac sie im Plan seines Gesamtwerkes als Giebel. Da sie bereits 1829 veröffentlicht wurde, geht sie den Romanen und Erzählungen aber voraus. Für Balzac, der die Schrift noch anonym als »jugendlicher Junggeselle« zeichnet, ist sie – nach den unter Pseudonym veröffentlichten Kolportageromanen der zwanziger Jahre – nicht nur ein erster ernsthafter Versuch, die literarische Bühne zu betreten. Mit der *Physiologie der Ehe* schärft er sozusagen das analytische Besteck, mit dem er als Erzähler-Physiologe den Körper der Gesellschaft sezieren wird.

## II Biographische Quellen (Saal 2)

»Wie, Sie wollen zögern? Veröffentlichen Sie es, haben Sie keine Furcht! Heutzutage nehmen wir ein Buch viel mehr der Machart als des Stoffes wegen.«

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, Einleitung*

Hier werden die Porträts der wichtigsten Persönlichkeiten versammelt, die auf den Verfasser der *Physiologie der Ehe* eingewirkt haben: Der Vater, der moralische Schriften über missratene Töchter verfasst, aber selber uneheliche Kinder in die Welt stellt; der Anwalt Guillonnet-Merville, in dessen Kanzlei Balzac mit 17 Jahren eintrat; Dominique Vivant-Denon, der berühmte Direktor des Pariser Louvre, dessen erotische Erzählung *Point de lendemain* Balzac in der *Physiologie* fast integral wiedergibt; der Baron Dubois, bei welchem sich Balzac dieses Büchlein auslieh, ohne es zurückzugeben; die als »Dilecta« angebetete mütterliche Geliebte Laure de Berny, welche Balzac auf Vivant-Denons Erzählung hingewiesen hat; die in der Einleitung zur *Physiologie* als scharfzüngige Gesprächspartnerin verewigte Herzogin von Abrantès; die Freundin und zuverlässige Ratgeberin Zulma Carraud; Eva Hanska, die als »Etrangère« 1832 aus der fernen Ukraine einen Briefwechsel mit Balzac beginnt, der erst mit der kurz vor seinem Tode im Jahre 1850 geschlossenen Heirat endet; schliesslich der junge Balzac selber.

## III Die Mode der Physiologien (Saal 2)

»Diese Myriaden von Büchern sind vom Publikum verschlungen worden«, sagte der Dämon; »aber es baut oder isst doch nicht ein jeder Mensch, nicht jeder hat eine Krawatte oder wärmt sich an einem Kaminfeuer, doch verheirateten tut sich jedermann mehr oder weniger... «

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, Einleitung*

»Das Bett ist die ganze Ehe. «

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, XIV. Betrachtung: Die Wohnung*

Balzac setzt sein literarisches Schiffchen bewusst auf die modischen Wellen der Zeit. In den Geburtswehen des Buches sieht sich der noch widerstrebende Autor von einem Teufel verfolgt, der ihm die ungeheure Flut der Buchproduktion für ein lesehungriges Publikum weist:

»Die wilden Wogen waren voll von Journalisten, Druckereifaktoren, Papierhändlern, Setzerlehrlingen und Buchdruckern, von denen man nur die Köpfe in buntem Gewimmel unter all den Büchern sah. Tausende von Stimmen schrien wie Schuljungen im Bade. In ihren Booten fuhren einige Menschen hin und her, fischten die Bücher auf und brachten sie ans Ufer zu einem grossen schwarzgekleideten Mann mit hochmütiger, gefühlloser und kalter Miene: die Leute waren die Verleger, und der Mann war das Publikum. Der Teufel zeigte auf ein neugetakeltes Schiffchen, das unter vollen Segeln dahinfuhr und als Flagge ein Plakat trug; dann las er mit einem hämischen Lachen und schneidender Stimme: ‚*Physiologie der Ehe*‘.«

Den Titel seines Buches verdankt Balzac dem berühmten Werk von Brillat-Savarin, der 1825 erschienenen *Physiologie des Geschmacks*, welche Balzac sehr bewundert hat. Nachdem Balzac als sein eigener Drucker 1826 eine erste Version der *Physiologie der Ehe* publiziert hatte - deren einziges erhaltenes Exemplar in Zürich leider nicht gezeigt werden kann - , erschien die definitive Ausgabe erst 1829. Eine lange Entstehungsgeschichte also für ein Buch, dessen Nonchalance offensichtlich ist, und das mit einer schönen

Beobachtung über die literarische Kreativität anhebt: »*Vielleicht formen sich die Bücher in den Seelen ebenso geheimnisvoll wie die Trüffel in den duftenden Ebenen des Périgord.*«

Im Zentrum des Raumes (wie auch von Balzacs Schrift) das Ehebett: ausgewählt wurde ein theatralisches Möbel von Michael Graves (Designer-Gruppe Memphis), welches das Motiv des Bettes als Bühne für ein Drama einführt, über dem nun der Vorhang gelüftet werden soll.

#### IV Ehestatistik (Saal 3)

*»Heutzutage verlangt das Jahrhundert auf dem Gebiet der Moral wie auf dem der exakten Wissenschaften Tatsachen, Beobachtungen. Wir liefern sie.«*

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, I. Betrachtung: Der Gegenstand*

Jede »Physiologie« schuldet sich eine wissenschaftliche und methodische Untersuchung ihres Gegenstandes. »Heutzutage verlangt das Jahrhundert auf dem Gebiet der Moral wie auf dem der exakten Wissenschaften Tatsachen, Beobachtungen. Wir liefern sie.«, hält Balzac in seiner Einleitung fest. So parodiert der Autor eine Statistik - ein Analyseinstrument, das zu seiner Zeit eben entwickelt wird - , um die Zahl der Frauen festzulegen, die in der Lage sind, das Begehren der Junggesellen zu wecken, und um den unvermeidlichen Charakter des Ehebruchs zu unterstreichen. Nach langen und komplizierten Berechnungen kommt er auf eine Zahl von 400'000 »anständigen Frauen« auf eine Million zu allem entschlossener Junggesellen.

Drei Reihen von Drucken illustrieren diese für die französische Gesellschaft neuartige soziologische Vision. Die *Androgynen* von Gavarni erinnern an die neun Millionen »weiblicher Parias«, welchen »die entzückenden Stürme des Herzens ein verschlossenes Paradies« bleiben. Einige Lithographien aus der Reihe *Les Français paint par eux-mêmes* stellen ein Muster von Frauen vor, deren soziale Stellung oder deren Alter nicht gerade den Fantasien und Zielen der Junggesellen entsprechen. Im Kontrast dazu zeigt die schöne Serie *Les heures du jour* von Achille Deveria diese »anständigen Frauen«, schön und elegant, die »die Zeit und den Geist zu lieben« haben, das heisst die verheirateten Frauen des wohlhabenden Bürgertums, Objekt aller Begierden. In der Willkür und im Zynismus dieser Berechnungen bringt Balzac eine grausame Wahrheit der Restaurations-Gesellschaft ans Licht: Nur das Geld vermag das Begehren zu wecken.

#### V Die Stufenleiter der Ehe (Saal 4)

*»In der Ehe geht der Augenblick, da zwei Herzen einander verstehen können, so schnell vorüber wie ein Blitz; und ist er einmal vorüber, so kehrt er niemals zurück.«*

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, VII. Betrachtung: Der Honigmond*

Diese Abteilung zeigt eine originale Folge von 16 Lithographien von Wattier von 1824 mit dem Titel *L'Echelle conjugale*. Sie zeigt die verschiedenen Phasen, die die Eheleute durchlaufen, vom »Entzücken« zur »Gleichgültigkeit«, von den »Illusionen« des »Honigmondes, der so flüchtigen Zeit der Ehe« zu den »ersten Symptomen« des Streits. Sie weisen auf die Beständigkeit des Scheiterns hin, die Balzac in seinem Text mit erschütternder Klarheit behandelt. Auf humoristische Weise drückt Daumiers Lithographie *Sechs Monate Ehe* die Schwierigkeit aus, das vergängliche Vergnügen und das beständige Glück, Traum und Dauer zu versöhnen.

## VI Die Erziehung der Mädchen (Saal 5)

*»Aber, wenn wir aufrichtig sein wollen, bringt denn die Emanzipation der jungen Mädchen wirklich so viele Gefahren mit sich?«*

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, VI. Betrachtung: Die Pensionate*

Balzac versucht die Gründe für das Scheitern der Ehe zu analysieren, um Besserungen vorzuschlagen. Er beklagt die oberflächliche Bildung der Mädchen als Quelle der Ungleichheit zwischen Männern und Frauen und kritisiert heftig die Pensionate: *»Man würde es nicht glauben, welche Verwüstungen die gewöhnlichsten Phänomene des Lebens in den Seelen dieser träumerischen, unwissenden und müssiggehenden Mädchen verursachen kann. [...] Ein Mädchen wird vielleicht ihre Pension als Jungfrau verlassen; aber keusch? Keinesfalls!«* Der Bildungslack, den die jungen Mädchen erhalten, soll ihnen nur gerade erlauben, einen Mann zu finden. Karikaturen von Monnier zeigen das *Mädchen auf dem Ehemarkt*, an welches sich die Bewerber schmiegen, oder die *Erste Begegnung*, in deren Verlauf die Mutter die Haltung ihrer Tochter wie eine Kupplerin korrigiert.

Die Träume der jungen Mädchen stossen so auf die Wirklichkeit der bürgerlichen Ehe, eine von den Familien erzwungene Transaktion, deren in der Mitgift symbolisierte ökonomische Ziele Balzac bloss legt: es geht darum, den Besitz zu mehren und seine Erhaltung zu garantieren. Die »Zweckehe« gewinnt.

Der Code Civil lindert die Zwänge der Ehe nicht, wie die Fortsetzung der Ausstellung zeigt: Die Lithographien von Gavarni zeigen die Frau, die, unter der Vormundschaft ihres Mannes, als Minderjährige betrachtet und für den Ehebruch streng bestraft wird. In der Tat steht die Legitimität der Kinder, der künftigen Erben, auf dem Spiel. Die Scheidung, »dieser bewundernswerte Schutzschild gegen die Übel der Ehe« (Balzac), 1816 verboten, wird erst 1884 wieder ermöglicht.

Als Lösungen schlägt Balzac das Verbot der Mitgift und die Ehe auf Probe vor, die »mehr besonnene Männer zum Nachdenken als leichtsinnige zum Lachen bringt«. Diese Ideen zeugen vom Einfluss, den der Saint-Simonismus, der zum ersten Mal die Befreiung der Frau fordert, auf den Schriftsteller hat.

## VII Der Ehekrieg (Saal 5)

*»Eine Waffe ist alles, womit man verwunden kann, und von diesem Standpunkte aus betrachtet sind die Gefühle vielleicht die grausamste Waffe, von der der Mensch Gebrauch machen kann, um seinesgleichen zu treffen.«*

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, XXVI. Betrachtung: Die verschiedenen Waffen*

Unter den Voraussetzungen, unter denen die jungen Mädchen in die Ehe eintreten, ist das Risiko, betrogen zu werden, nahezu unvermeidlich. Ein grosser Teil der *Physiologie der Ehe* besteht aus Ratschlägen an den Ehemann, wie er dieses Unglück vermeiden kann. Balzac studiert systematisch die Strategien in jedem Bereich: Migräneanfälle, Spione, geheime Briefwechsel, unverhoffte Heimkehr ... Die Karikaturen von Daumier oder Gavarni illustrieren diese Vaudeville-Situationen vollkommen, aber hinter der Ironie scheint auch eine pessimistische Einschätzung der Beziehungen eines Paares auf, wenn sie auf Manipulationen gründen. Wie in der politischen Machtausübung muss der Ehemann es verstehen, den Anschein einer gewissen Freiheit aufrecht zu erhalten, um seinen »Sklassen« besser kontrollieren und unterwerfen zu können. »Spaziergang«, »Toilette«, »Konzert«, »Salon«, »die Sitten der noblen Gesellschaft bringen einen Müssiggang mit sich,

der das halbe Leben einer Frau einnimmt, ohne dass sie ihr Leben zu spüren vermag«, bemerkt ein machiavellistischer Ehemann.

## VIII Die Prädestinierten (Saal 5)

»In der Ehe muss man einen unaufhörlichen Kampf gegen ein Ungeheuer führen, das alles verschlingt: die Gewohnheit.«

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, V. Betrachtung: Die Prädestinierten*

Eine zweite Ursache für das Scheitern der Ehe: die Ehemänner selbst. Die Ausstellung zeigt eine Galerie von mediokren Ehemännern, wie sie sich vor allem in den *Sitten der Ehe* von Daumier finden: Männer, die der Truppe der »Prädestinierten« angehören, die dazu bestimmt sind, »gehört« – oder, in Balzacs Terminologie, »minotaurisiert« – zu werden. In ihre Zeitung vertieft, ganz dem Fischen mit der Rute hingegeben, oder einfach selbstzufrieden, übersehen sie die Erwartungen oder die Frustrationen ihrer Frau.

Balzac hat jedoch eine Lösung: man muss die Ehe »wie eine Wissenschaft« betrachten, besonders eine Wissenschaft der Lust. Im Abschnitt »Ehekatechismus«, aus dem Auszüge zu lesen sind, breitet er seine Vorschläge aus: »In der Liebe, ganz abgesehen von allen Seelenstimmungen, ist die Frau gewissermassen eine Harfe, die ihre Geheimnisse nur dem offenbart, der sie als Meister zu spielen weiss.«

Diese Vorschläge zur Verbesserung der Ehe, wie die sexuelle Übereinstimmung oder die Emanzipation der jungen Mädchen, wurden als provozierend empfunden. Sie verwirrten die Kritik und provozierten den Bannstrahl der Moralisten. Man sieht das Bulletin der Zensur, welche die Lektüre dieses Werkes »allen Klassen der Gesellschaft, vor allem der Jugend und den Frauen« streng untersagt, neben der erstaunlichen Betrachtung mit dem Titel *Von den Religionen und der Beichte, in ihren Beziehungen zur Ehe betrachtet*, oder neben einer unleserlichen Seite in der *Physiologie der Ehe* aus durcheinandergeratenen Buchstaben, in welcher »der Verfasser sein ganzes Denken niedergelegt« haben will.

Balzac weiss wohl, dass die Verbesserung der Institution der Ehe, die er sehnlichst wünscht, nicht allein durch eine Abänderung der Gesetze, sondern allein durch eine stetige »Umkehrung der Sitten« herbeigeführt werden kann: »Muss nicht, um die geringste Änderung zu erreichen, die kühnste Idee des vergangenen Jahrhunderts zur trivialsten des gegenwärtigen werden?« Die Freiheit und das Bewusstsein sind schwierige Eroberungen. Die Ausstellung endet mit einer Lithographie von Daumier mit dem Titel *Der Roman*. Sie zeigt eine schöne junge Frau, in die Lektüre eines Liebesromans vertieft, weit entfernt von den traurigen Bildern des Alltags. Sie steht für eine der schönsten Aussagen der *Comédie humaine* über das Lesen: »Lesen ist vielleicht ein Schaffen zu zweien.« Denn die *Physiologie der Ehe* ist auch eine erstaunliche Betrachtung über das Lesen, und ein Versuch, dazu zu verführen. Hat er sich nicht in jenem Ehemann selbst porträtiert, der »dieses bewundernswerte Solfège zu entziffern weiss«, das die Frau darstellt? Der künftige Autor der *Szenen des privaten Lebens* (eine Abteilung der *Comédie humaine*) weiss bereits, dass seine treuesten Leser ... Leserinnen sein werden!

## IX Die Frau in der Comédie humaine (Saal 6)

Anhand der Holzschnitte von Charles Huard gibt dieses Kapitel einen Ausblick auf die Fortwirkung der Prinzipien, die Balzac in der *Physiologie der Ehe* gewonnen hat, in den erzählenden Texten der *Comédie humaine*. Ausschnitte, auf welche die Illustrationen Bezug nehmen, können im Audioguide in deutscher oder französischer Sprache abgehört werden.

Die Romane Balzacs wurden schon zu seinen Lebzeiten illustriert. Die Edition von *La Peau de Chagrin* von 1838 war von zahlreichen Stahlstichen und Vignetten geschmückt. Die so-

genannte *Edition Furne*, die erste, von Balzac überwachte Gesamtausgabe der *Menschlichen Komödie*, wurde mit Holzschnitten ausgestattet. Diese Ausgabe wurde nach dem Tod des Schriftstellers vom Verleger Houssieux fortgesetzt, wogegen zwischen 1852 und 1856 zehn Bände *Illustrierte Werke* von Balzac beim Verlag Marescq et Cie. erscheinen, eine Volksausgabe, die einige der Stiche aus der *Edition Furne* aufnimmt und mit neuen Illustrationen ergänzt.

Die hier gezeigten Druckstöcke stammen von der zwischen 1910 und 1940 erschienenen Ausgabe der *Sämtlichen Werke* Balzacs im Verlagshaus Conard. Sie wurden von Charles Huard auf Holz gezeichnet und sodann von Pierre Gusman gestochen. Um die teuren und fragilen Holzvorlagen zu schonen, hat der Verlag sie durch Metallduplikate ersetzt. Diese erscheinen hier mit schwarzer Tinte eingeschwärzt; die gedruckten Blätter zeigen ein seitenverkehrtes Bild.

Wenn die *Physiologie der Ehe* die tiefen Überzeugungen Balzacs widerspiegelt und im Keim die Themen enthält, welche die *Comédie humaine* entwickeln wird, erscheint sie doch wie ein Werk für sich, in welcher der Autor, der noch nicht mit seinem Namen zeichnet, eine uneingeschränkte Freiheit einfordert, im Denken wie im Schreiben. Die innovativsten Teile des Textes, für welche man in seiner Zeit keine visuellen Entsprechungen findet, werden in jeder Abteilung wiedergegeben. Indem er das Tabu der weiblichen Sexualität in einer Epoche entschleierte, welche die Ehe gerade als Mittel begreift, um diese potentielle Quelle von Unordnung unter Kontrolle zu bringen, schlägt er die Erhaltung der Ehe vor, indem er die Wünsche der jungen Mädchen und der verheirateten Frauen als legitim anerkennt. Hellsichtiger Beobachter der Wirklichkeit, geißelt Balzac die Mittelmässigkeit der Männer, zeigt die tägliche Gewalt innerhalb der Paarbeziehung auf und verlangt den Respekt des Andern. Wenn auch die Freiheit und die Gleichheit der Frau, wie sie Balzac vor anderthalb Jahrhunderten gefordert hat, inzwischen eingelöst sein mögen, bleiben doch die vom Schriftsteller aufgeworfenen Fragen in unserer Gesellschaft bestehen. Wozu dient die Ehe? Wie kann man zu zweit leben? Wenn die Ausstellung die Aktualität von Balzacs Werk unterstreicht, dann weil die Kraft der Analyse, die der Autor der *Comédie humaine* zeigt, und das Interesse, das er den menschlichen Beziehungen in ihren tiefsten Dimensionen entgegenbringt, auch heute noch zum Nachdenken anzuregen vermag.

#### EHEKATECHISMUS

XXVI

*Beginne niemals die Ehe mit einer Vergewaltigung.*

XXXI

*In der Liebe, ganz abgesehen von allen Seelenstimmungen, ist die Frau gewissermassen eine Harfe, die ihre Geheimnisse nur dem offenbart, der sie als Meister zu spielen weiss.*

XXXIV

*Da die Wonnen der Liebe durch die Vereinigung von Gefühl und sinnlichen Empfindungen hervorgerufen werden, kann man kühn behaupten, dass die Liebesfreuden eine Art materieller Ideen sind.*

XXXV

*Da die Ideen eine unendliche Menge von Zusammenstellungen zulassen, muss mit den Wonnen der Liebe das gleiche der Fall sein.*

XXXVIII

*Der Mann, der die Abstufungen der Lust geschickt zu erkennen, sie zu entwickeln, ihnen einen neuen Stil, einen originalen Ausdruck zu verleihen weiss, hat das Zeug zu einem genialen Ehemann.*

XLV

*Die Wonnen der Liebe gehen vom Distichon zum Vierzeiler über, vom Vierzeiler zum Sonett, vom Sonett zur Ballade, von der Ballade zur Ode, von der Ode zur Kantate, von der Kantate zum Dithyrambus. Der Ehemann, der mit dem Dithyrambus beginnt, ist ein Dummkopf.*

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, V. Betrachtung: Die Prädestinierten*

## X Die Freiheit zu lesen (Saal 7)

*»Einer Frau die Freiheit lassen, alle Bücher zu lesen, zu denen ihre Geistesanlage sie hinzieht, das heisst einen Funken in eine Pulverkammer werfen; ja, schlimmer noch als das: das heisst deine Frau lehren, sich ohne dich zu behelfen und in einer Welt der Einbildung, in einem Paradies zu leben. Denn was lesen die Frauen? Leidenschaftliche Bücher, Rousseaus Bekenntnisse, Romane und alle jene Dichtwerke, die am mächtigsten auf ihre Empfindsamkeit wirken. Sie lieben weder die Vernunft noch die reifen Früchte. Nun, hast du jemals daran gedacht, was für Erscheinungen durch diese poetische Lektüre hervorgerufen werden?«*

*H. de Balzac, Physiologie der Ehe, XI. Betrachtung: Die Bildung in der Ehe*

Die Ausstellung möchte dazu anregen, Balzacs etwas in Vergessenheit geratene *Physiologie der Ehe* als eines der zugleich gehaltvollsten wie amüsantesten Bücher über die Ehe wieder zu lesen. Von ihr ausgehend lässt sich auch die Erzählwelt der *Comédie humaine* neu erkunden. Neben Büchern zum Thema findet sich in diesem Saal auch eine CD-ROM »Explorer La Comédie humaine« mit dem integralen Text von 98 Werken Balzacs sowie Informationen zu Leben und Werk.

Strauhof Zürich, Augustinergasse 9, 8001 Zürich

18. September bis 24. November 2002

Öffnungszeiten: Di – Fr 12 – 18 Uhr, Sa – So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

Führungen jeden Samstag um 16 Uhr

Strauhof, Augustinergasse 9, 8001 Zürich

Tram 6, 7, 11, 13 bis Rennweg/Augininergasse

Eintritt: Fr. 10.- / 8.- (erm.), inkl. Audioguide (franz. oder dt. Version) und Ausstellungsführer

Eine Ausstellung des Strauhofs, Zürich, in Zusammenarbeit mit der Maison de Balzac, Paris.

Die Maison de Balzac hat eine frühere Version der Ausstellung unter dem Titel »La Femme – mode d'emploi« 1999 zum 200. Geburtstag von Honoré de Balzac gezeigt.

Ausstellungsleitung Paris: Yves Gagneux, Chefkonservator der Maison de Balzac, Paris

Ausstellungsleitung Zürich: Roman Hess, Präsidialdepartement der Stadt Zürich

Gestaltung: Marlyse Brunner, Zürich

Ausstellungsgrafik und  
Bildbearbeitung: Peter Hunkeler, Zürich

Technische Leitung: Adrian Buchser, Zürich



Bauten: Amt für Immobilienbewirtschaftung der Stadt Zürich

Audioguide: Sprecher: Klaus-Henner Russius (deutsche Version)  
Martin Rizek (französische Version)  
Technik: Matí Licht und AV, Adliswil

Grafik Drucksachen und Plakat: Uz Hochstrasser, visuelle Gestaltung, Zürich